

Oberweierer sichtet »Neandertaler-Komet«

Hobby-Astronom Josef Garcia macht seltene Entdeckung /
Unterstützung für die NASA

Foto: Garcia

Einen Kometen, den man nur alle 50 000 Jahre zu Gesicht bekommt, konnte Josef Garcia aus Oberweier ablichten. Für den Amateur-Astronomen war das nicht nur ein ganz besonderer Moment – er unterstützt mit seiner Sichtung auch die NASA.

■ Von Nadine Goltz

Oberweier. Während sich am Samstagabend zahlreiche Menschen in der Sternberghalle beim Guggenfest der »Driewili-Stampfer« amüsieren, richtete Josef Garcia aus Oberweier seinen Blick voller Erwartung in den Himmel – und dabei wurde er nicht enttäuscht: »Am Samstagabend konnte ich den »Neandertaler-Kometen« über meinem Wohnort in Oberweier ablichten«, erzählt er unserer Redaktion. Man müsse sich im Klaren sein, dass dieser Komet zuletzt von unseren Vorfahren, den Neandertalern, gesehen wurde. »Und der Komet wird uns erst wieder in 50 000 Jahren »besuchen«, erklärt der Amateur-Astronom aus Oberweier weiter. Es sei für ihn immer wieder ein Erlebnis, in den unendlichen Weltraum zu

schauen, »um diese krassen Zeitabstände überhaupt zu realisieren«. Garcia macht dies aber nicht ausschließlich für sich: »Ich bin Mitglied bei »Unistellar Citizen-Science«, ein weltweites Netz von Amateurastronomen, die mit ihren Beobachtungen die Berufsastronomen der NASA und das SETI-Institut unterstützen«, erklärt er unserer Redaktion. Es sei ihm eine besondere Ehre als »Normal-Mensch« einem so bekannten Unternehmen wie der NASA oder dem SETI-Institut bei ihrer Arbeit unter die Arme greifen zu dürfen.

Nach der Sichtung protokolliert Garcia für die NASA

So habe er unmittelbar nach seiner Kometen-Beobachtung am Samstagabend 20 Minuten wissenschaftliche Daten in die USA übertragen müssen und seine Beobachtung in einem Protokoll festgehalten.

Aber woher weiß man denn, wann es sich lohnen würde, in den Himmel zu blicken? »Das erfahre ich aus einer Datenbank von »Unistellar« für meinen Standort in Friesenheim/Oberweier«, erklärt der 64-Jährige. Auch wenn man dann den genauen Standort kenne, komme es

weiter darauf an, von wo aus man in den Himmel blicke, damit man den Kometen am Ende auch gut sehen könne: »Weil die Stadtbeleuchtung zu stark stört, geht man am besten raus aufs Land. Wenn man Glück hat und die Bedingungen gut sind, müsste man mit den bloßen Augen einen kleinen diffusen Fleck am Firmament sehen«, erklärt Garcia im Gespräch mit unserer Redaktion. Am besten nehme man ein handelsübliches

Fernglas zur Hilfe, damit lasse sich der Komet dann schon recht gut erkennen. »Im Moment stört der helle Mond, darum empfiehlt es sich, vor Mondaufgang zu beobachten«, fügt der Hobby-Astronom hinzu.

Für die Astronomie habe sich der Oberweierer schon als kleiner Junge begeistert. Sein eigenes Teleskop habe er sich gemeinsam mit seinem Bruder aber erst jetzt – »wo es computergesteuerte Geräte

gibt und die Bedienung kinderleicht geworden ist« – zugelegt. Mit der Anschaffung des Teleskops sei er dann auch Mitglied geworden beim Astronomischen Verein Ortenau.

All seine Beobachtungen hält er unter anderem auf Twitter fest

»Alle Beobachtungen die ich bisher gemacht habe, kann man bei Twitter anschauen«, sagt er. Zu finden ist sein Profil unter www.twitter.com/JosefGarcia33.

INFO

Der Komet

Der »Neandertaler-Komet« auch »C/2022/E3 (ZTF)« genannt, hat seinen Namen, weil er erstmals vergangenes Jahr von einem Programm namens »Zwicky Transient Facility« von einem Observatorium in den USA aus gesehen wurde, erklärt Garcia. »C/2022/E3 (ZTF)« ist ein langperiodischer Komet des Sonnensystems, der am 1. Februar 2023 seinen erdnächsten Punkt erreichte. Dabei zog er einige Grad unterhalb des Polsterns vorbei.



Der 64-jährige Josef Garcia aus Oberweier mit seinem Teleskop. Unter anderem für die NASA schaut er dadurch in den Sternenhimmel.
Foto: privat